

lationis des Adrevald von Fleury sowie für die Actus pontificum von Le Mans gewesen. Die Translation der Scholastica von Fleury nach Le Mans hält G. für eine Erfindung des Autors seiner neuen Quelle. H. Hoffmann.

Heinz Thomas, Der Mönch Theoderich von Trier und die Vita Deicoli, Rhein. Vjbl. 31 (1966/7) 42—63, identifiziert mit guten Gründen den Verfasser der anonym überlieferten Vita Deicoli aus Kloster Lure (Burgund) mit dem Mönch Theoderich, der Anfang des 11. Jh. in St. Eucharius zu Trier nachzuweisen ist und der bisher bloß als Autor einer Translatio s. Celsi und einiger Predigten galt. Das Trierer Epitaph eines Mönchs Theodorus will Th. auch auf diesen Theoderich beziehen; doch ist in dieser Beziehung über eine Vermutung kaum hinauszukommen. Laut Th. soll Theoderich bereits in Lure Mönch gewesen sein; aber im Widmungsbrief der Vita Deicoli bezeichnet sich der Verfasser ausdrücklich nicht als Mönch, sondern als *assecle*, d. h. als Zugewandter (vielleicht als Diener). H. Hoffmann.

Frank Barlow, The Vita Aedwardi (book II); the Seven Sleepers; some further evidence and reflections, Speculum 40 (1965) 385—397, rekonstruiert die Textgeschichte der Legende von Eduard dem Bekenner und ediert aus Oxford, Bodl. 297, die Erzählung von der Vision, in der dem König die Siebenschläfer erschienen. H. M. S.

Libellus de translatione sancti Annonis archiepiscopi et miracula sancti Annonis, Liber primus et secundus ... [mit Verdeutschung neben dem lat. Text], hg. von Mauritius Mittler OSB (Siegburger Studien 3) Siegburg 1966, Respublica-Verlag, VII und 141 S. — Das von Eb. Anno II. von Köln gegründete Kloster Siegburg, in dem er 1075 starb und beigesetzt wurde, hat von früh an das Gedächtnis an den zu Lebzeiten heftig umstrittenen Kirchenfürsten in einer längeren und einer kürzeren Vita (MG. SS. 11, 465 ff.; NA. 12, 209 ff.) und im Annolied verklärt und 1183 bei Lucius III. seine Kanonisation erwirkt (s. A. Brackmann, NA. 32, 153 ff.). Kurz danach entstand der Translations-Bericht, den R. Köpke MG. SS. 11, 514 ff. unzulänglich edierte (s. B. Simson FDG. 20, 601 ff.) und die Mirakel-Sammlung, von der bisher nur wenige Fragmente gedruckt wurden. Beides wird nun hier mit aller Sorgfalt nach dem Autograph in Darmstadt und mit den Abweichungen und Ergänzungen späterer Abschriften (bis ins 18. Jh.) herausgegeben, knapp kommentiert und von einer deutschen Übersetzung begleitet (für die Wunderberichte übernommen aus der Marburger Diss. von Hans R. Fehlmann, Das Mirakelbuch Anno II. Erzbischof von Köln als Quelle heilkundlicher Kasuistik, 1963). Der dadurch verdoppelte Umfang erforderte allerdings die Aufteilung auf drei Hefte der „Siegburger Studien“, die „sich nachher zu einem Band vereinigen lassen“. Erst das letzte Heft wird die kritische Einleitung und die Register enthalten. Zunächst liegt also außer der Translatio nur die Hälfte der Miracula vor, läßt aber den Wert dieser vorzüglichen Ausgabe für die Geschichte Siegburgs, der Anno-Verehrung und der religiösen Volkskunde schon erlassen und die baldige Vervollendung des ganzen Bandes wünschen. H. G.

Jürgen Petersohn, Apostolus Pomeranorum. Studien zur Geschichte und Bedeutung des Apostelepithetons Bischof Ottos I. von Bamberg, HJb. 86 (1966) 257—294. — Schon im Michelsberger Nekrolog wird der Bischof wohl gleich nach seinem Tod 1139 als *apostolus gentis Pomeranorum* gerühmt, nach dem durch die Liturgie vermittelten Vorbild Papst Gregors I. als *apostolus Anglorum*. Der Vf. verfolgt nun sehr genau und umsichtig, wie dieses Epitheton von Ottos Biographen aufgenommen wurde und weiterwirkte. Noch zögernd